

Mai 1896.
Mark 30 Pf.
• 30 •
• 75 •
• 45 •
• 40 •
• 10 •
• 75 •
• 80 •
• 50 •
• 10 •
• 60 •

ndbuch für
er Mitwir-
Dr. Josef
Sicherung 1
in Wien.)
e des Ge-
rschaltung
folge, daß
t beachte
ur auf den
übergeben
der selben
st uns in
oßen Zahl
he ausge-
der Heil-
tiefenhafe
stoffe, wel-
de Schnel-
mächtig
keit, ein
glichen alle
sind, als
geschaffen
sens ent-
A. Hart-
Werk als
n. Dank
er befren-
schem und
berreiches
eines auf
befann-
arbeitung
llgemeine
ren nach
ungen und
A. Markt
eleganz.)
berücksichtige
—
ng
las
-p-
en
en
p-
n-
m-
ad
on
er
s-
—
ell
244.
n 30.
Uhr
n,
Wurst
dorf.
is
: und
31.
ge-
geb.

Lichtenstein-Gallnberger Tageblatt

früher
Wochen- und Nachrichtenblatt
gleichzeitig
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlik, Petrusdorf, Lüsdorf, St. Igidien, Heinrichsort, Marienau und Häflein.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 123.

Fernsprech - Anschluss
Nr. 7.

Sonnabend, den 30. Mai

46. Jahrgang.

Telegramm-Adresse:
Tageblatt.

1896.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Feiertag) abends für den folgenden Tag. — Biertafeljährliges Abonnement 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer bei Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kreise, Postämter, Postbüros, sowie die Postkästen entgegen. — Inserate werden bis vierzehn Tagen vermerkt. — Ausgaben der Zeitung sind täglich bis spätestens vermittelt 10 Uhr.

Volkssbibliothek
Mittwoch und Sonnabend von 11 bis 12 Uhr.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, mit zu erhoffender Genehmigung der Königlichen Aufsichtsbehörde, das der Stadtgemeinde Gallenberg gehörige Lehmgrubenteich.

Tagesgeschichte.

— **Lichtenstein.** Alpenfahrten. Zur Erleichterung des Besuchs der Bayerischen, sowie der Tiroler und Schweizer Alpen wird die Sächs. Staatsbahnverwaltung im Verein mit der Bayer. Staatsbahn wieder die beliebten Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Ruffstein und Lindau verkehren lassen. Der erste Sonderzug wird am 4. Juli nur von Leipzig, Bayrischer Bahnhof, aus abgehen, während die weiteren Züge am 15. und 18. Juli, sowie am 15. August je von Dresden und Leipzig (bezi. Chemnitz) aus zur Abfertigung kommen. Von Leipzig aus erfolgt die Abfahrt am 4. und 18. Juli, sowie am 15. August kurz vor 3 Uhr nachm., am 15. Juli aber gegen 1/4 Uhr nachm., von Dresden-Alst. aus am 15. Juli um 6 Uhr nachm., am 18. Juli und 15. August nachm. kurz vor 1/2 Uhr, und von Chemnitz aus am 18. Juli und 15. August kurz vor 1/4 Uhr nachm. Die Ankunft in München erfolgt am anderen Morgen in der fünften und sechsten Stunde, bei den Zügen vom 15. Juli am anderen Morgen in der 11. Stunde vorm. Von München aus finden die Züge Fortsetzung nach Lindau, sowie nach Ruffstein und Salzburg. Die Fahrpreise, ebenso die sonstigen Bestimmungen werden in einer Ende Jani erscheinenden Übersicht von der Sächsischen Staatsseisenbahndirektion bekannt gegeben. Die Übersicht ist unentbehrlich von den Stationen der Sächsischen Staatsseisenbahnen, ferner von den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheinhefte in Leipzig (Dresdner Bahnhof) und in Dresden-Alst. (Carolastraße 16) zu beziehen. Brüderliche Bestellungen sind 3 Pfsg. Porto in Mark bezuzahlen.

— **Hohenstein.** Fünfmarksscheine sind gegenwärtig im Umlauf. Die hauptsächlichsten Merkmale dieser Falsifizate sind folgende: der Schein ist in beiden Richtungen um zwei Millimeter kleiner als ein echter, der Druck etwas zu dunkel und das Wasserzeichen fehlt gänzlich. Die Schrift in der Strafandrohung ist derartig gedrängt, daß sie fast unleserlich ist. Auf der Rückseite fehlen die charakteristischen Wirkzeichen, sie sind durch blauen Druck nachgezeichnet. Der rote Aufdruck der Nummer und des Stempels, sowie die Worte „Fünf Mark“ ist in ziegeleroter Farbe ausgeführt.

— In der nächsten Zeit finden folgende Ausstellungen statt: 1) in München vom 1. Juni bis 31. Oktober eine Ausstellung von Kunstwerken aller Nationen; 2) in München eine internationale Kunstausstellung des dortigen Vereines bildender Künstler „Sezession“ vom 1. Juni bis 31. Oktober; 3) in Stuttgart eine Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe vom 6. Juni bis 30. September; 4) in Stuttgart eine Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft vom 11. bis 15. Juni; 5) in Parchim eine Ausstellung des Verbandes Mecklenburgischer Gesäß- und Vogelsächtervereine vom 12. bis 15. Juni; 6) in Dresden eine Ausstellung des sächsischen Handwerks- und Kunstgewerbes vom 20. Juni bis 27. September und 7) in Nürnberg eine internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen vom 27. bis 30. Juni. Die sächsischen Staatsbahnen gewähren beim Rücktransport von zu diesen Ausstellungen geschickten Tieren bez. Gegenständen die üblichen Vergünstigungen.

— Durch die Zeitungen geht jetzt eine Notiz über das fünfzigjährige Jubiläum der freiwilligen

grundstück an der hiesigen Leichstraße an den Weißbietenden zu verkaufen. Kauflustige werden gebeten, ihre Angebote bis zum 5. Juni abzugeben. Bei dem unterzeichneten Bürgermeister niedergulogen. Die näheren Kaufsbedingungen sind bei demselben zu erfahren. Auswahl unter den Bieter wird vorbehalten.

Gallenberg, am 29. Mai 1896.

Der Stadtgemeinderat.
Praetor, Bürgermeister.

Feuerwehren Deutschlands. Angeblich soll die erste dieser freiwilligen Feuerwehren zu Durlach in Baden gegründet worden sein. Das „Weißner Tagebl.“ stellt dem gegenüber fest, daß die freiwillige Feuerwehr in Weißnau ihr fünfzigjähriges Jubiläum bereits am 17. Juli 1891 gefeiert hat. Gelegenheit des 40. Stiftungsfestes am 17. Juli 1881 wurde nachgewiesen, daß in der That die Weißner freiwillige Feuerwehr die erste dieser Art in Deutschland gewesen ist.

— Die wichtige Frage, ob Kellnerinnen, die nur gegen freie Belohnung dienen, dem Versicherungszwang unterliegen, ist von dem preußischen Kammergericht bejaht worden.

— **Dresden.** 26. Mai. Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist dem Soldaten Georg Gustav Kirsch der 13. Kompanie des 6. Infanterieregiments Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“ für die von ihm am 16. März dieses Jahres unter eigener Lebensgefahr bewirkte Errichtung eines Knoten vom Tode des Getrankens in dem sogenannten Franzosen-Kanal bei Straßburg die silberne Lebensrettungsmedaille nebst der Befugnis zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen worden.

— **Dresden.** 27. Mai. Auf dem Böhmischem Bahnhofe erlitten gestern abend aus einem Kupfer zweiter Klasse des zur Abfahrt nach Leipzig bereitstehenden Zuges gelende Hilferufe von Frauenstimmen, während eine junge Dame in größter Aufregung von ihnen die Wagontür zu öffnen versuchte. Im Wagen befand sich noch eine zweite junge Dame und ein alter Herr, der wie leblos auf das Polster zurückgesunken war. Ein Wortwechsel, den der Herr kurz vorher mit anderen Personen auf dem Person gezeigt hat, soll ihn derart aufgeregzt haben, daß er nachträglich von einem Schlaganfall betroffen wurde. Ein junger Arzt, der den Schnellzug nach Berlin benutzen wollte, leistete die erste Hilfe und da er bei dem Zustande des Patienten eine Fortsetzung der Reise für bedenklich hielt, so mußten die Damen das gesamte Gepäck wieder in eine Droschke schaffen lassen und mit dem der Sprache völlig beraubten Patienten, ihrem Vater, ein benachbartes Hotel aufsuchen, woselbst der Herr alsbald an einem Herzschlag verstarb.

— **Leipzig.** 27. Mai. Ein entsetzlicher Unglücksfall, dem drei blühende Kinder zum Opfer gefallen sind, hat sich gestern in der zum Rittergut Kleinzschöna gehörigen Sandgrube ereignet. Dort spielten eine Anzahl Kinder im Sande und hatten ein tiefes Loch am Fuße einer etwa 1 1/2 Mr. hohen Sandwand gegraben, als plötzlich die Wand, deren obere Schicht fest, die untere aber sehr locker war, in sich zusammenbrach und drei Kinder des Bauers Pöltner unter sich begrub. Durch das Hilfegeschehen der mit anwesenden anderen Kinder, die eiligst davon liefen, wurden zwei Arbeiter, die in der Nähe beschäftigt waren, aufmerksam und mit übermenschlicher Kraftanstrengung begannen beide das Rettungswerk. Letzter konnten die Braven die 3 verschütteten, den sechsjährigen Carl Richard, die fünfjährige Bertha Clara und die zweijährige Anna Martha Pöltner, nur als Leichen aus dem Sande herausholen. Die Kinder waren sämtlich dem Erstickungstode erlegen. Die Leichen wurden alsbald in die Wohnung der tiefbetrübten Eltern gebracht. Die drei auf so schreckliche Weise ums Leben gekommenen waren die einzigen Kinder der Pöltnerischen Eheleute. Die Mutter hat das tragische Er-

eignis von einem Fenster ihrer Wohnung aus mit ansehen müssen, ohne ihren Lieblingen helfen zu können.

— Der 23 Jahre alte Reisende eines kaufmännischen Geschäfts in Zwiesel, welcher wegen Untreue und Unterschlagung bereits eine längere Freiheitsstrafe verbüßt hat, ist jetzt abermals zur Anzeige gebracht worden, weil er sich von Neuem zum Nachteil seines Prinzipals Unterschlagungen von insgesamt 1650 M. hat zu Schulden kommen lassen. Seitens der Kriminalpolizei sind die umfassendsten Maßnahmen getroffen worden, um den jungen Mannes, der flüchtig geworden ist, habhaft zu werden.

— **Glauchau.** 28. Mai. Nach langem Leidensverschleden heute, wie man mit tiefer Trauer in weiten Kreisen vernehmen wird, ein Mann, der durch seine Segabung und seltsame Aufopferung der hiesigen Industrie unvergessliche Dienste geleistet hat, Herr Kaufmann Karl Reumuth, Direktor der Glauchauer Höheren Webschule.

— **Hohenstein.** Wie aus vielen Orten, kann auch von hier aus über den Segen der Konfirmanden-Sparvereine berichtet werden. Es wurde ein solcher im Jahre 1879 unter dem Namen: „Hohensteiner Sparverein für Konfirmanden in Hohenstein und Umgegend“ von 160 hiesigen Einwohnern gegründet. Derselbe erweiterte sich jährlich und erfreut sich heute unausgesetzter der Gunst des Publikums. Nachstehende Zahlen geben ein deutliches Bild seines Wirkens. Es verzeichnete der selbe Ende des Jahres 1894 seit der Gründung eine Gesamt-Spareinlage von 166 680 M. 06 Pf. und eine Gesamt-Rückzahlung von 83 363 M. 87 Pf., von welcher Summe 67 265 M. 20 Pf. auf die Konfirmanden-Aussteuerung entfiel. Am leichtverlorenen (1895) Rechnungsjahr wurden 19 725 M. 48 Pf. als Spareinlagen ein- und 11 818 M. 84 Pf. als Konfirmanden-Aussteuerung ausgezahlt. Außerdem wurden infolge Umzugs von Mitgliedern und wegen Sterbefalls z. 2605 M. 16 Pf. Rückzahlungen geleistet. Am 18. Februar d. J. gewährte der Verein 431 Mitgliedern als Konfirmanden-Aussteuerung 12 042 M. 52 Pf.

— **Grimmitzschau.** 28. Mai. Die festlichen Veranstaltungen zu Ehren der Generalversammlung des Gesamtvereins der Gabelsberger Stenographenvereine im Königreiche Sachsen erreichten am Dienstag ihren Höhepunkt in einem von nachmittags 3 Uhr an im Saale des Hotels „zum Adler“ veranstalteten Festmahl. Nicht gefüllt war der große Raum von den auswärtigen und hiesigen Stenographen mit ihren Damen. Der Festsaal war mit reichem Pflanzenschmuck versehen worden; aus dem dunklen Grüne der Blätter traten die Busten Ihrer Majestäten des Kaisers Wilhelm und des Königs Albert, sowie des Altmasters Gabelsberger hervor. Die Tafel wurde eröffnet durch einen Toast des Stadtrates Dr. Au; derselbe feierte Se. Majestät den König Albert als Landesvater und als den größten der Meister der Stenographie, der mit den Namen St. Petri, Sedan und Paris ein markiges „Siegel“ schrieb, welches ganze Bände der Weltgeschichte erfüllte. Kaufmann Albert Junge тоastete auf Gabelsberger; den Dank für die städtischen Kollegen der Gemeinde Grimmitzschau, die sich allezeit als Förderin der Sache der Stenographie erwiesen hätte, gab Professor Dr. Lehmann Ausdruck. Beherziger Junge brachte den Ehrenpräsidenten des Gesamtvereins der sächsischen Stenographie, Gehirnrat Höpke-Dresden, ein Hoch. An diesen Toast schlossen

sich noch verschiedene andere Trinksprüche an. Der Ball, der der Festtafel folgte, dauerte bis in die Morgenstunden des folgenden Tages. Dem Programm gemäß sammelte sich am Mittwoch eine größere Anzahl der Stenographen im "Adler," um das Fabrikatesslement der Firma Grimm und Albrecht zu besichtigen. Unter persönlicher Leitung des Chefs der Firma wurde ein 1½-stündiger Gang durch alle Anlagen vorgenommen, wobei die Besucher durch Erklärungen in liebenswürdigster Weise mit den interessanten Einrichtungen des umfangreichen Etablissements bekannt gemacht wurden. Ein großer Teil der Stenographen hat in den gestrigen Vormittags- und Mittagsstunden Crimmitzschau verlassen. Die hiesigen festgebenden Vereine können mit Freude und mit Genugtuung auf diese Tage zurückblicken, in denen ihnen mit Recht von allen Seiten Dank und Anerkennung für ihre mühevolle Arbeit und das wohlgelegene Arrangement dargebracht wurden.

— Meissen, 27. Mai. Bereits in vergangener Nacht hat die Elbe bei einem Pegelstand von 150 cm über Null den Höchststand erreicht und ist von da ab wieder gefallen. Das befürchtete Hochwasser ist demnach nicht eingetreten, trotzdem ist jedoch auch bei dieser Höhe ein Teil der Uferweizen und Auslaubungsplätze bereits überschwemmt. Die Bleichplanpächter an den Elbufern empfinden den Schaden des anhaltenden Hochwassers ebenso, wie die Uferweizenpächter. Von den meisten Pächtern ist das durch das leichte Hochwasser verschädigte und versandete Gras gehauen und beseitigt worden. Die Bewernte wird daher auf diesen Wiesen nur spärlich ausfallen.

S Zur Feststellung größerer Fahrgeschwindigkeit werden seit einiger Zeit auf der Berlin-Hamburger Bahn zwischen Berlin und Südbenau mit kurzen Unterbrechungen Probefahrten unternommen. Dazu ist eine besondere Schnellzugmaschine ganz neuer Bauart mit vier (statt sonst zwei Zylindern) gebaut worden, deren Triebräder einen Durchmesser von zwei Metern aufweisen, wodurch sich die ins Auge fallende bedeutende Höhe der Maschine erklärt. Bei den Probefahrten ist die Zugbelastung sehr verschieden gewesen, bis zu 100 Achsen. Auf diese Weise sind bei einer Belastung mit 30 Achsen als höchste Leistung 106 km in der Stunde festgestellt worden, also noch 20 km mehr als die bisher höchste Fahrgeschwindigkeit des schnellsten Schnellzuges Berlin-Hamburg beträgt, der die 286 km lange Strecke in 3½ Stunden durchfahrt, während die Geschwindigkeit der gewöhnlichen Schnellzüge nur 70 km erreicht. Doch soll auch die bei den Probefahrten noch erzielte Leistung noch überschritten werden können.

S In der "Frankfurter Zeitung" liest man: Die Rede ist vom neuen Kaiser-Denkmal auf dem Opernplatz. Es findet immer noch viele Besucher, die das Reiterstandbild und jede der Bronzegruppen des Sockels in Augenschein nehmen. Ein Verständiger, der neuerlich fürchterliche Musterung hielt, hat nun einen Fehler an dem Gesicht des kaiserlichen Rosses entdeckt, der jedem kavalleristisch gebildeten Blick sofort auffallen müsse. Der Riemens des linken Steigbügels ist verkehrt gedreht. Clemens Buscher kann sich freuen, daß Kaiser Wilhelm II. bei der Enthüllung der gretten Sonne wegen nicht näher an das Monument herangetreten ist. Der oberste Kriegsherr hätte sonst mit seinem unfehlbaren militärischen Scharfsinn sicher die falsche Bildstellung wahrgenommen, und der Bildhauer wäre kaum mit der Aufrede davon gekommen, daß der alte Herr 1883 beim Kaisermandat willkürlich einmal verkehrt

in den Steigbügeln geschriften sei. Möglicherweise hätte der Künstler das Denkmal frisch austügeln müssen.

— Hamburg, 28. Mai. Die Deutsche Lehrerversammlung erklärte sich heute nach längerer Beratung gegen den Gebrauch der Volksschule im Unterricht der Volksschule und sprach sich für ein biblisch Lehrbuch aus, das nach pädagogischen Grundsätzen für die Bedürfnisse des religiösen Unterrichts bearbeitet und nach Form und Inhalt geeignet ist, den Gebrauch der Volksschule vorzubereiten. Darauf wurde die Lehrerversammlung geschlossen.

— Hamburg, 27. Mai. Der "Hamburger Korresp." schreibt, daß der Dreibund bis 1903 verlängert ist, nachdem am 6. Mai von seiner Seite eine Kündigung erfolgte.

— Coburg, 28. Mai. Seit gestern Mittag wütet im benachbarten Wiesenfeld ein großes Schadensfeuer, welches 32 Gebäude und die Kirche eingeschlossen hat. Das Pfarrhaus und die Schule scheinen gerettet. Aus Coburg ist Militär zur Hilfeleistung requirierte worden.

S Die Arbeiten am Kyffhäuser-Denkmal sind, so schreibt man aus Sangerhausen, in den letzten Wochen erfreulich gefördert worden. In seiner ganzen imposanten Pracht steht der Denkmals-turm frei da und nur an der Frontseite auf der Riesenkonsole, die das Reiterstandbild trägt, erhebt sich noch ein Gerüst, durch dessen Balken man das nahezu vollendete Heldenbild Kaiser Wilhelm's I. deutlich erkennen kann. An den beiden Kolossalstatuen der Geschichte und des germanischen Kriegers, die das Reiterstandbild flankieren, wird noch gearbeitet; doch geben die bereits zusammengenieteten Teile schon eine Vorstellung von der wuchtigen Schönheit der Gesamtgruppe. Mit großer Spannung hat man immer der Aufstellung des statuarischen Schmuckes des Denkmals entgegengesehen. Immer hatte man beim Anblick des Modells, in so grohem Maßstab es auch ausgeführt war, den Einindruck, als müßte die Kaisergruppe durch die Massen des Turmes erdrückt werden. Diese Befürchtung hat sich als gänzlich grundlos erwiesen, und das Verhältnis zwischen dem architektonischen Werke von Schmitz und den plastischen Schöpfungen von Hundrieser u. Seiger muß als ein durchaus harmonisches bezeichnet werden. Alle Gestalten, der sitzende Steinlöwe des Kaisers Barbarossa, in der Nische am Fuße des Denkmalssturms, die beiden Figuren zu beiden Seiten des Standbildes und dieses selbst sind von gleicher Reckenhaftigkeit. Zur Andeutung der Größenverhältnisse mag hier angeführt werden, daß die Hand des aus dem Felde des Kyffhäuserberges herausgemeisselten Barbarossa etwa 1 m misst, daß in dem Kopfe des Pferdes 4 bis 5 Personen aufrecht stehen können, daß der Arm der weiblichen Figur, einer echten Valküre, die stattliche Taille weite eines stattlichen Gardemannes hat usw. Die Einzelzüge des Reiterstandbildes sind ganz schlicht und einfach gehalten, desto mächtiger und pomposer ist der Faltenentwurf des Kaisermantels und der Gewandung der weiblichen Idealgestalt und hierin zeigt sich eine hochentwickelte Technik, die namentlich in kupfergetriebenen Werken erreicht werden kann.

Für eine Jahrhundertlange Dauer bürgt die Stahlgerippe, die den getriebenen Platten zu Trägern und den ganzen Gestalten zur Stütze dienen. Der leitende Architekt versichert, unter Hinweis auf seine nahezu 300 Arbeiter, daß bis zum 18. Juni alles zum Empfang des Kaisers und der Fürsten, sowie der 36.000 Delegierten der Kriegervereine, die zur Einweihungsfeier angemeldet sind, fit und fertig sein werde.

— Weinheim, 27. Mai. Als Freund der Volksschule und der Volksschullehrer hat sich wieder einmal der Herzog von Weinheim gezeigt. Der Landtag hatte dem Herzog zu seinem 70. Geburtstag eine Summe von 50.000 Mk. zur Verfügung gestellt. Der Herzog spricht nun in einem Schreiben an den Landtag seinen "herzlichen warmen Dank" aus und fügt hinzu: "Die mir zur Verfügung gestellte Summe habe ich zur Errichtung eines Lehrergebäudes für das herzogliche Lehrerseminar in Hildegardshausen bestimmt. Ich will damit bekunden, welch hohen Wert ich den Veranstaltungen beilege, die auf gediegene Bildung unserer Volksschullehrer abzielen. Dem Landtag spreche ich wiederholst die Versicherung meiner besonderen Wertschätzung und treu wohlwollen den Gesinnung aus."

"Der junge Czar wird in der "Nat.-Btg." wie folgt beschrieben: Alexander III. war bekanntlich ein Krieger an Erscheinung wie an physischer Kraft. Wer die gewaltige Persönlichkeit, die ihre Umgebung überall weit übertrage, nur einmal gesehen hat, konnte unmöglich auf den Gedanken kommen, daß sie so bald einer tödlichen Krankheit zum Opfer fallen würde. Er war in seiner Jugend ein nie besiegt Ringkämpfer, er konnte wie August der Starke ein Husaren mit der Hand zusammenbiegen und auch sonst die erstaunlichsten Kraftproben ablegen. Zu Nikolaus II. hat dagegen die Natur die zarte Erscheinung des Kaiserin Witwe nachgebildet. Der junge Czar ist geradezu klein zu nennen, wenigstens ist er einen halben Kopf kleiner als seine Gemahlin, die freilich eine stattliche, aber keineswegs übermäßig große Erscheinung genannt werden muß. Von seiner Mutter hat der Kaiser die schönen ausdrucksstarken Augen geerbt, die noch nicht viel Arges in der Welt ozehen haben und daher mild und freundlich um sich blicken, während Alexander III. immer mit kalten und stechenden Blicken um sich sah, als ob ihn etwas befrechte oder erschrecke.

"Aus Moskau erfährt man unterm 26. Mai über die Krönungsfeierlichkeiten noch folgende Einzelheiten: Bei der gestrigen Festbeleuchtung wurde der Kaiserin, die mit dem Kaiser und anderen von dem Balkon des Kreml-Schlosses die Beleuchtung betrachtet, ein Blumenstrauß überreicht, welcher im Augenblick, da ihn die Kaiserin erfaßte, in zahlreichen Glühlampen erglänzte. Gleichzeitig flammten sämtliche Türme des Kreml, der Glockenturm des Iwan Weliki und verschiedene andere Gebäude des Kreml in bunifarbigem elektrischem Lichte auf. Der Anblick war märchenhaft. Heute mittag fand im Andreaskale des Kremlschlosses während 1½ Stunden Empfang der Mitglieder des heiligen Synods, der hohen Geistlichkeit, der Vertreter der nicht orthodoxen christlichen Konfessionen, der Mitglieder des Reichsrates, der Minister, der Mitglieder des Staatsrates, der Staatssekretäre, der Vertreter des Adels, der Landschaften und Städte statt, welche dem Kaiser und der Kaiserin ihre Glückwünsche darbrachten. Der Kaiser stand in der Nähe des Thrones, links davon die Kaiserin mit der Krone auf dem Haupt. Die Glückwünschenden traten in einzelnen Gruppen heran und überreichten Salz und Brod auf kostbaren Schüsseln oder kunstvoll gearbeitete Heiligenbilder. Der Kaiser dankte aufs fulvoßt. Die Kaiserin reichte den Deputierten die Hand zum Kusse. — Auch die heutigen hiesigen Blätter rühmen die natürliche Freundlichkeit des Kaisers bei der Krönungs-Ceremonie. Große Bewegung rief es in der Kirche hervor, als der Kaiser, nachdem er der Kaiserin die Krone aufgesetzt hatte, dieselbe, unbekümmert um das Ceremoniell, umarmte und wiederholte Kusse. Auch seine Mutter, die ihn feierlich

als sein Blick schnell und furchtsam die blühenden Verstände der Gegend durchstreifte, aus welcher der Schuß gekommen war.

Es war Niemand zu sehen.

Es dauerte einige Sekunden, bis er es wagte, weiter zu gehen. Er überlegte beinahe, ob er nicht zu Mrs. St. Ulm zurückkehren und sie unter irgend einem Vorwand bitten sollte, mit ihm zu gehen.

Doch schließlich nahm er einen Anlauf und jogte wie ein gehetztes Tier die breiten Wege entlang, so daß er an einer der inneren Gartentüren seine Schwester, welche eben hervortreten wollte, beinahe umgerannt hätte.

"Nun, das mag ich sagen!" rief sie, indem sie ihn ärgerlich und hochmütig anstarnte. "Wißt Du wahrhaftig geworden vor Liebesglut?"

Duvor stotterte etwas, erklärte sich jedoch nicht.

"Ich suchte Dich," fuhr sie noch ärgerlicher fort. "Beno ist hier mit zwei Bluthunden; jetzt wirst Du mir hoffentlich glauben."

Duvor blickte sie im Anfang an, als ob er sie garnicht verstanden; dann hob er die Hand und taumelte an die Wand, als ob er sich daran stützen müsse.

Lady Dare öffnete eine nahe Thür.

"Gehe da hinein," sagte sie; "ich will ihn zu Dir schicken."

Davor folgte ihr, ohne ein Wort zu sprechen. Sie blickte ihn einen Moment mit zusammengezogenen Augen an und ging dann fort.

Als sie mit dem Riesen zurückkehrte, hatte Duvor seine Stellung noch nicht verändert. Bei Benos Eintritt blickte er jedoch auf und fragte ihn:

"Wie konnte das geschehen?"

Die seltsame Heirat.

Roman aus dem Amerikanischen von August Leo.

(4)

(Fortsetzung.) Redaktion verdon.

"Fortzugehen?" flüsterte sie erschrockt, indem sie an das kleine Kind dachte, dessen Schicksal ihr noch immer ein so grausamer Schleier verbarg.

Sollte sie sich ihm zu Füßen werfen und ihr Kind von ihm erlösen? Ach nein, da hätte sie ja gestehen müssen, wer sie war, und er würde alles leugnen und ihr vielleicht von Neuem nach dem Leben trachten.

Ihre Aufregung vollkommen missdeutend, rief Duvor plötzlich in leidenschaftlichem Tone:

"Mrs. St. Ulm, wissen Sie, wie ich Sie liebe, und daß ich niemals ein anderes Weib geliebt habe als Sie?"

Er versuchte ihre Hand zu ergreifen; doch sie zog dieselbe schaudernd zurück.

Duvor runzelte die Stirn. Hatte er sich denn so geirrt?

"Er darf nicht fortgehen; ich muß ihn um jeden Preis hier zurückhalten," sagte sich Mrs. St. Ulm und zwang ihren schönen Mund wieder zum Lächeln.

Dann warf sie ihm unter den langen Seidenwimpeln hervor einen jener forschenden Blicken zu, welche die Frauen so gut anzuwenden verstehen, und mit denen sie fast immer ihr Ziel erreichen, wenn die Augen schön genug sind.

"Sie?" rief sie heiter, "ach, gehen Sie! — Sie scherzen!"

"O nein! Ich liebe Sie mit einer Leidenschaft,

die mich selbst in Erstaunen setzt! O, sagen Sie mir, daß Sie die Meine werden wollen!"

"So schnell?" erwiderte sie mit leichtem, melodiösem Lachen. "Sie sind zu ungestüm, Mr. Duvor; Sie müssen mir das Privilegium meines Geschlechts gewähren, mir das überlegen zu dürfen."

Sie reichte ihm bei diesen Worten ihre Hand, obwohl seine Berührung sie frösteln machte, und er fühlte dieselbe leidenschaftlich.

"So darf ich nicht verzweifeln?"

"O nein — nicht ganz," antwortete sie mit einem zweiten dieser forschenden, beruschenden Blicke.

"Und jetzt," fügte sie mit lächelnder Ablehnung hinzu, "möchten Sie die Güte haben, zu gehen und mich allein zu lassen, damit ich mich ein wenig sammeln kann. Was Sie mir sagten, hat mich ebenso überrascht und aufgeregzt."

Er stand sogleich auf, bückte sich, um noch einmal mit seinen falschen Lippen ihre weiße Hand zu besklecken, und ging fast mit der Wonne eines Siegers davon.

Es war dies ein ziemlich entlegener Platz.

Er war noch kein Dutzend Schritte weit gegangen, mit lächelndem Munde und den hübschen Kopf aufgerichtet tragend, als er wieder das Pfeilchen vernahm, mit dem ihn der Morgen so vertraut gemacht, und ein sorgfältig gelegter Schuh ihm die Blume aus dem Knopfloch riss, die er vor dem Hinuntergehen hingesteckt hatte.

Er schwankte, als wenn er verwundet wäre, und eine Leichenfarbe breitete sich über sein Gesicht.

Es ist — es muß sein — und doch, wie ist es möglich, daß es dieser Teufel ist?" murmelte er,

Freund der

sich wieder
zeigt. Der
Geburts-
Vereinigung
n Schreiber
nen Dank"
Vereinigung ge-
gen Schreiber
er in Hilde-
nde, die auf
er abzielen.
ersicherung
wohlwollen-

Nat.-Agt.
bekanntlich
her Kraft.

Umgebung
hat, konnte
ob sie so
sicher fallen

befestigter
Stärke ein
und auch
gegen. In
zarte Er-
bet. Der
wenigstens
Sembahlin,

übermäßig
von seiner
aufsinnlichen
der Welt
ähnlich um
mit fassen
ihm etwas

term 26.
folgende
ng wurde
ren von
leuchtung
elcher im
in zahl-
g flamm-
centurm
Gebäude
ste auf.
tag sand
end 1½
gen Sy-
der nicht
Mitglieder
eder des
eter des
dem
darbrach-
Chrones,
auf dem
einzelnen
d Brod
arbeitete
vollstölle.
and zum
rühmen
bei der
f es in
er der
, unbe-
wieder-
ierlichst

ihrenden
her der

wagte,
er nicht
irgend
hen.

if und
e ent-
thören
te, bei-

bem sie
ist Du

ö nicht.
erlicher
; jetzt

er sie
d tau-
müsste.

hn zu
rechen.
nenge-

e Du
Beno's

begrüßte, wurde vom Baron herzlich begrüßt. Die Kaiserin-Mutter konnte ihre Bewegung nicht be- meistern, begann zu weinen und hob schluchzend die Hand wie segnend gegen die Krone. — Beim deut- schen Botchaster fand ein Festmahl für die Mitglieder der hohen russischen Gesellschaft mit darauffol- gendem Tanz statt. — Heute abend fand wieder festliche Beleuchtung der ganzen Stadt, einschließlich des Kremls statt. Der Sultan hat anlässlich der Eröffnung ein Glückwunsch-Schreiben an den Kaiser von Russland gerichtet.

** Ein sehr sel tener und in Belgien noch nicht beobachteter Unfall hat sich in Ciply bei Mons zugetragen. In dieser Gegend befinden sich mächtige phosphorsaure Salzlager, die von verschiedenen Ge- sellschaften ausgebeutet werden. Alle diese Betriebe besitzen große, ständig wachsende Berge für die Fabrikation ungetrockneter Stoffe; diese Berge halbflüssiger weißer Massen bilden Reservoirs, die man bisher für unsäglich angesehen hatte. In Ciply befindet sich auf dem höchsten Punkte des Dorfes ein derartiges 40 m tiefes Reservoir. Dieses ist plötzlich aus- einandergebrochen und mächtige Ströme der schlüpfrigen Schlammmassen ergossen sich über das Dorf und die benachbarten Felder. Die Dorfbewohner flüchteten sich entsetzt in die meist höher gelegenen Höfe und Gärten. Zwölf Häuser wurden ganz überschwemmt. Der bei dem Dorfe dahinsiehende Bach brach das Vorbringen der Massen; aber die Ernten sind auf einer Oberfläche von über 70 ha vollständig verloren.

** Brüssel, 28. Mai. Die Polizei verhaftete nachts den 22jährigen Maquoit, welcher gestern abend in die Möbelfabrik von Etienne in der Rue Robe- leine eingedrungen war und hier das Dienstmädchen erstickte hat und Etienne erschlagen wollte. Maquoit war seit acht Tagen aus der Werkstatt Etienne's entlassen und hatte bei der Entlassung bereits Drohungen gegen Etienne ausgesprochen. Maquoit ist geständig.

** Paris, 28. Mai. Der Kaiser von Russland sandte an den Präsidenten Haussé folgende Depesche: "Moskau, 27. Mai abends. Die Kaiserin und ich sind freudig berührt von den Glückwünschen, welche Sie uns überliefert haben. Ich war der lebhaften Sympathie Frankreichs sicher und berührte es mich besonders angenehm, Frankreich mit und einig zu wissen in diesem feierlichen Augenblick. Ich dankte Ihnen aufrichtig für dieses neue Zeichen, welches Sie mir hierfür gegeben haben und für die Gestirnungen, welche Sie mir persönlich ausdrücken." ** Trest, 28. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist ein englischer Dampfer auf der Fahrt von Buenos-Aires nach Antwerpen auf offener See in Brand geraten. 900 Ballen brennende Baumwolle mussten über Bord geworfen werden.

** Der italienische Frühling dieses Jahres ist über alle Beschreibung rauh und unfreundlich. An vielen höher gelegenen Orten hat es wieder ge- schneit; heftige Nordwinde haben im ganzen Lande eine empfindliche Temperatureniedrigung herbeigeführt. Die andauernde Kälte hält die Entwicklung der Vegetation in hohem Grade auf und droht insbesondere den Siedlungen verhängnisvoll zu werden; um diese vor dem Erstrieren zu schützen, müssen jetzt die Siedlungsschäfer tüchtig einheizen. In anderen Jahren begann Ende Mai die Hitze schon lästig zu werden.

** Odessa, 28. Mai. Durch eine große Feuerbrunst wurde das Modellgebäude der Bellino-Commerz-Gussstahlfabrik und eine daran stehende Seifenfabrik vollständig zerstört, 2 Arbeiter fanden ihren Tod in den Flammen.

Der Mann konnte ihm keine Auskunft geben — er wußte es nicht. Er hatte, als er nach Duvars Abreise das erste Mal wieder hinaufging, die Puppe vorübergefallen und ganz in Unordnung auf dem Boden liegend gefunden. Hauptmann Sever war fort.

In der Hoffnung, ihn wieder einzufangen, hatte er sogleich Danger Cliff mit den Hunden verlassen und war den ganzen Weg bis nach Schloß Dore gewandert, um seinen Herrn von dem, was sich zugetragen, zu benachrichtigen.

"Wie benannten sich die Hunde?" fragte Duvar. "Sie fanden seine Spur und folgten derselben bis zur Eisenbahnstation."

"Und wo sind sie jetzt?"

"In einer der Hundehütten hier, festgekettet." Derrick Duvar sah jetzt zum ersten Male, seitdem er die Unterhaltung mit seinem Untergebenen begonnen hatte, seine Schwester an, welche zuhörend, ohne sich zu sehen, an der Thür stehen geblieben war.

"Es wäre mir lieber, wenn Du das Zimmer verläßtest, Sylvia," sagte er plötzlich.

"Weshalb?"

"Weil ich Dich hier nicht brauche."

"Das ist unangenehm, da ich hier zu bleiben gedenke," sagte Mylady kalt. "Ich wünsche von jetzt an jeden Schritt zu kennen, der in dieser Au- gelegenheit unternommen wird."

"O, wirklich?" höhnte Duvar, "ich dachte, es wäre besser, wenn Du über das, was zu geschehen hat, in Ungewißheit bliebest."

"Da hast Du Dich getötet!"

"So schlage ich denn vor," sagte der Echtherr nach einer Pause, "Beno nach L. zu schicken, um

** London, 28. Mai. Die "Times" melden aus Canca von gestern: Hier sind alle Läden geschlossen, das Geschäft steht völlig. Es besteht keinerlei Verkehr mit der Umgebung. Die fremden Consulate, welche mit Flüchtlingen angefüllt sind, werden streng bewacht. Eine russische Karawane ist hier eingetroffen.

** Kairo, 28. Mai. In der heutigen Tabelle ist ein britischer Soldat an der Cholera gestorben, doch sind die Kasernen, da nur ein vereinzelter Fall vorliegt, nicht geräumt worden. Die Cholera breitet sich den Nil hinauf aus. In den Dörfern sterben viele Menschen.

** Kapstadt, 28. Mai. Gardener William ist in Kimberley zu einer Goldstrafe von 40 Pfund oder zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Urteil steht im Zusammenhang mit der Fortschaffung von Schießmaterial nach Johannesburg.

** Eine erfreuliche Stegelnachricht kommt aus Deutsch-Südwestafrika. Nach amtlichen Mitteilungen aus Kapstadt hat Hauptmann v. Esterhazy die Hottentotten in zwei Gefechten am 18. und 19. April bei Siegfeld in der Nähe von Gobabis in die Flucht geschlagen. Am 7. Mai erstickte Major Leutwein, unterstützt von Leuten Witbois und des Oberhauptlings der Hereros, Samuel Maherero, die Werft des aufständischen Herreshauptlings Rahimema. Die Leutnants Schmidt und Eggers, sowie die Unteroffiziere Pitt und Alshaqali sind gefallen, Leutnant Helm ist leicht verwundet.

** New-York, 28. Mai. Nach den letzten Nachrichten war die durch den Cyclon in St. Louis herverursachte Katastrophe noch viel schlimmer, als es erst den Anschein hatte. Die Zahl der in St. Louis allein Umgekommenen wird auf 1000, der im östlichen St. Louis Getöteten auf 300 geschätzt. Der Schaden soll viele Millionen betragen.

** New-York, 28. Mai. Zu Turke in Kontakt ist eine große Schießpulverbefabrik infolge Blitzeinschlags explodiert. Zahlreiche Menschenleben sind verloren gegangen.

** New-York, 28. Mai. Ein Indianer-

stamm hat kürzlich ein Dorf unweit von Sancto Bernardo in Mexiko überfallen und 18 Weiber,

davon mehrere Frauen und Kinder, ermordet.

Von der Berliner Gewerbe-Ausstellung.

Unberührte Briefe von Georg Paulsen.

Bingsten ist vorüber, nachgerade ist also der Begriff "fertige Ausstellung" nicht mehr Idee, sondern eine ungefähre Thatlache. Thatlache ist freilich noch nicht das riesengroße Geschäft, welches sich die Ausstellungs-Spekulanten erhofften.

Wenn man im Durchschnitt rechnet, so kommt weder bei der Ausstellung, noch bei der Geschäftswelt ansehen, wie in der Stadt so viel zusammen, daß sie sagen können: die Ausstellung hat einen Goldregen gebracht. Auch wenn man das häufig so schlechte Wetter in Abzug bringt, so bleibt immer noch zu wünschen übrig, Faktum ist, die Zahl der Leute, die beim Ausstellungsbesuch das Geld nur so fortwerfen, und deren Scharen man zu Tausenden erwartet hatte, ist nicht groß, der solide Ausstellungsbesucher wiegt vor, der jede Mark vor dem Ausgeben ansieht, und anders wird es auch nicht werden. Der Kurs ist nun einmal nicht der des Geldfortwersens, und das ganze Ausstellungsgeschäft wird daher höchstens ein mittleres werden.

Darüber gibt sich heute im Ernst und unter vier Augen kein Mensch mehr Illusionen hin. Die Unkosten waren eben zu groß, die Spekulationen auf die fremden Geld-Börsen zu ausschweifend.

einen Mann zu holen, der mir schon früher gebient hat, und die beiden Männer mit den Hunden allnächtlich den Park durchstreifen zu lassen. Wenn sie nichts finden, so ist es ohne Schaden; wenn sie jedoch im Gegenteil einen Wahnsinnigen finden, der sich hier verbirgt, so werden sie ihn fangen oder ihn bei diesem Versuche töten."

Mylady horchte mit stolzem, finstrem Gesichte, und ihre Lippen wurden immer bleicher, je weiter er sprach.

"Das wäre zu gefährlich, wenn es überhaupt möglich wäre, was nicht der Fall ist," sagte sie.

"Es ist sehr möglich und gefährlich nur für die Person, für die es sein soll. Wenn sich dieser Teufel hier herum versteckt und irgend einen wilden Feind verbrannten Nachbarn hegt, so ist das ein genügendes Zeugnis dafür, daß er wahnsinnig ist, was er auch wirklich ist. Jeder vernünftige Mensch würde offen und am hellen Tage handeln. Ich halte ihn für verrückt, und es wäre das Beste für uns, wenn wir das beweisen könnten. Es bleiben uns nur verzweifelte Mittel; wir müssen siegen oder sterben. Wir haben nichts zu verlieren, aber Alles zu gewinnen."

"Wer ist der Mann, nach dem Du schicken willst?" fragte Mylady düster.

"Du kennst ihn nicht, wenn ich Dir es auch sage."

"Kann man sich auf ihn verlassen, wie auf Beno?"

"Nicht so; aber wenn man ihn gut bezahlt, wird er das Seine thun."

33. Kapitel.

Vorbereitung.

Beno wurde sogleich mit sorgfältigen Instrumenten nach L. geschickt.

Gewisse dafür, daß die Kreuz und Rabots der Welt in Berlin sich noch kein Stellchein gegeben haben, liegen in Wunde vor, und wer die Wahrheit sehen will, der braucht nur die Gesichter der dienstbaren Geister in unbewachten Momenten zu studieren. Streitigkeiten vor dem Gewerbege richt giebt es alle Augenblicke, die Trinkgelder sind schmal, und dem aufwartenden Personal wird das Leben zur Sorge inmitten aller Ausstellungsherrlichkeit.

Die vierspannigen Kutschwagen, die nach der Ausstellung besonders den Effekt liebende Besucher hinausbefördern sollten, haben an Stelle der vielgerührten britischen Rosselenker, die als schneidige Leute zum Anfang viel gepriesen wurden, billiger arbeitende deutsche Kutscher erhalten, der Preis ist billiger geworden, und die Blumenverkäuferinnen der Ausstellung hatten sich gar zu einem Streik ausgeschwungen. Alles Zeichen, daß ein Armeekorps der genannten reichen Leute noch lange nicht in Berlin ist.

Unter solchen Umständen ist es daher auch um so schärfer zu verurteilen, wenn aus Anlaß der Ausstellung verschieden in Hotels, auch in von Fremden vorzugsweise frequentierten Restaurants, Preisaufschläge, zum Teil recht bedeutender Natur, vorgenommen sind, die durch gar nichts begründet sind. Denn alle diese Leute haben von der Ausstellung durchaus keine überaus hohen Extraosten gehabt, die sie in irgend einer Weise wiederum einkriegen müssen, sie gehen darauf aus, die Leute zu schärfen.

Jeder Besucher aber, der in dieser Weise "hochgenommen" ist, schreibt sehr andere von der Reise ab, und es ist bedauerlich, daß diese nüchterne Erwägung nicht dazu beigetragen hat, die Räuberei zu verhindern.

Stellenweise hat man's eingesehen, stellenweise aber nicht, und darum ist der Platz am Blaue: Wer irgend kann, zieht es so ein, daß er am Tage in Berlin ankommt, um nicht am späten Abend durch die Verfolgung eines Portiers in Angst und Schrecken versezt zu werden, daß alle Hotels besetzt seien, daß man nichts mehr bekommen werde, als gerade die noch in diesem Hause vorhandenen freien Zimmer zu den dann nicht billigen Preisen. Das ist dann ein fatales Gefühl.

Alle diese Beteuerungen der Hotel-Kommissare und Portiers sind um so blühenderer Unsinn, in je höherem Tone und unter je halbzieherer Gewissheit sie gemacht werden. Höflich ist ein solches Verfahren natürlich auch nicht, aber das trifft man ja auch anderswo.

Wenn man noch eine Stunde Zeit hat, sich umzusehen, findet man überall Quartier, und ich verweise dabei namentlich auf die kleineren Hotels in Querstraßen der Friedrichstraße südlich von den Linden. Man hat dabei auch den Vorteil, daß man des Nachts ruhiger schlafen, wie in der Nähe der Bahnhöfe.

Wer klug ist, der schläft Morgens ruhig aus, klettert nicht gar zu früh aus den Federn, denn der Tag macht müde, und er sieht sich dann zunächst an, was er von Berlin noch sehen möchte. Hierauf werden Frühstück und Mittagbrot am besten vereint eingenommen, und dann hinaus zur Ausstellung, wo man genug Zeit vor sich hat.

Man esse vormittags oder mittags in der Stadt, abends draußen. Bei Götzow, gegenüber dem Bahnhof Friedrichstraße, im benachbarten Franziskaner in den Stadtbahnbögen, bei Sieden in der Behrenstr., im Spatenbräu in der Friedrichstraße, nahe Französische Straße, im Friedrichshof an der Kochstraße, Leipziger Hof, gegenüber Potsdamer Bahnhof, die

Um die Wahrheit zu gestehen, Duvar war zu furchtlos, um sich selbst hinaus zu wagen.

Beno lehrte am folgenden Tage zurück und brachte unsern alten Bekannten, den "Gästling", Annette's Mann, mit sich.

Bald nach ihrer Ankunft stürzte Mrs. St. Ull's Mädchen, welche für ihre Herrin einige Blumen aus dem Garten geholt hatte, vom Kopf bis zu den Füßen zitternd, leichenbleich und mit ganz verstörten Gesichtszügen zur Thür herein.

"Annette!" rief Mrs. St. Ull erschreckt.

"Richt diesen Namen! — O, nicht so!" rief das Weib, kaum fähig die Worte hervorzubringen, als sie die Blumen hinwarf und verzweifelt die Hände riss.

"Ach ja — ich vergaß. Also Rosine," verbesserte sich die Lady, "beruhigen Sie sich und sagen Sie mir, was geschehen ist?"

"Ich habe ihn geschenkt, meinen elenden Mann, Madame! Ich muß fort — fliehen, so weit ich kann!"

"Unsinn!" sagte ihre Herrin. "Sehen Sie sich und erzählen Sie mir, was sich zugetragen hat."

Das Weib sammelte sich und erklärte dann ihre Furcht.

Es war wirklich Annette's Weib, durch eine Verücke und andere Künste so verändert, daß Derrick Duvar sie nicht erkennen konnte, um so weniger, da ihre Herrin sie gewöhnlich Rosine nannte.

Sie hatte die Ankommenden gesehen; doch diese hatten sie nicht bemerkt.

(Fortschreibung folgt.)

Schreiber dieser Zeilen aus eigener Erfahrung genauer kennt, fühlt sich der Gast ganz gemütlich, wird aufmerksam und streng reell bedient, erhält jede gewünschte Auskunft, Bier nach seinem Gusto, und bürgerliche Preise. Bekannt und zu loben sind die mancherlei Weinstuben in der Leipziger Straße, womit freilich Niemand vom Besuch der hochelaganten Linden-Restaurants abgehalten sein soll.

"Wer gut schmeckt, der gut fühlt!" sagt ein altes wahres Wort. Zu einem solchen Ausstellungsbesuch gehört hinreichend Essen und — Trinken, und die kostspieligsten Rechnungen entstehen für den, der da meint, mit Butterbüßen und Würstchen durchzukommen. Damit kommt man nicht durch, der Magen will sein Recht haben, und eine Wahlzeit zur rechten Zeit erlaubt allein tüchtige Anstrengungen; das Gehirn macht marode, und das ganze Vergnügen an einer solchen Tour wird dann leicht entzweit.

Für die Reisezeit kommt nun der beste Termin, der Monat Juni mit seinen Abenden, die hübsch lang sind, die Tage mit ihrer, selbst in Berlin nicht übergrößen Höhe, und dem noch nicht allzu starken Verkehr. Der Juli, mit den großen Sommerferien und den zahlreichen Fachversammlungen, bringt Gäste in Hülle und Fülle, aber keineswegs erhöhte Unannehmlichkeiten. Wer es also sonst mit seinen Plänen vereinigen kann, der thut am besten, sich für die Zeit bis zum Beginn der großen Ferien auf die Reise vorzubereiten. Darauf, daß im Juli Berlin eine sehr viel kleinere Besucherzahl stellen wird, braucht man nicht zu rechnen; die Masse der Berliner Sommerfrischler bleibt diesen Sommer sicher

in den kleinen idyllischen Orten der Mark Brandenburg und behält also den Besuch der Ausstellung als Programmnummer für diese Zeit bei.

Kirchen-Nachrichten für Sittenkunde.

Trinitatissfest, 31. Mai. Vorm. 11 Uhr Beichte von Dom. v. Kienbusch. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von demselben; Heiter des heiligen Abendmahl. — Nachm. 11/2 Uhr Kirchliche Unterredung mit der konfirmierten wie üblichen Jugend von demselben.

Abends Junglings- und Jungfrauenverein.

Vom 4. Juni bis 2. Juli ist der Diaconus beurlaubt und wird durch den Oberpfarrer vertreten.

Kirchenmusik:

Am Trinitatissfest: Gott der Heilige und Gnädige und Gebet an den dreieinigen Gott, Motette a capella von L. Vittoria und Palestrina, ges. vom verstürtzen Kirchenchor in zwei an verschiedene Orten aufgeteilten Chören.

Die Takte zu den Kirchenmusiken sind an den Kirchthüren für 5 Pf. zu haben.

Schlachtviehmarkt im Schlachthof und Viehhof zu Chemnitz, den 28. Mai 1896. Auftrieb: 28 Rinder, 398 Landschweine, 330 Räuber, 57 Hammel. Das Geschäft war heute in Rindern, Landschweinen und Hammeln langsam, in Räubern mittelmäßig. — Preise: Rinder: II. Qual. 49—53 Mr. für 100 Pf. Schlachtgewicht. Landschweine: 38—43 Mr. für 100 Pf. Lebendgewicht bei 40 Pf. Tara pro Stück. Räuber: 59—63 Mr. für 100 Pf. Schlachtgewicht. Hammel: 25 bis 26 Mr. für 100 Pf. Lebendgewicht.

Die wirklich älteste, allein lebende Bergmann's

Lilienmilch-Seife

ist nur von Bergmann & Cie., Berlin v. Frankfurt a. M., Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz, deren Vorzeige für die Hautpflege so unvergleichlich und allgemein anerkannt sind, dass sie keiner Reklame mehr bedarf. Vorrätig Stück 50 Pf. bei Paul Wieneke, Apotheker.

Damenkleiderstoffe.

Größte Auswahl aller Gattungen vom Einfachen bis zum Elegantesten.

Crepion

doppelbreit, garniert reine Wolle
465 Pf. per Meter

Muster

auf Verlangen
france ins Haus. 75 Pt. per Meter

Mohair-Panama

das Modernste
vorzeigen in einzelnen Motiven franco ins Haus
neueste Modellbilder gratis.

OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe.

Buxkin von M. 1.35 per Meter an.

Wettermäßige Witterung für den 30. Mai:

(Ausgeführte Prognose n. d. Bayreuth'schen Wettertelegraph.)

Vorwiegend bewölkt und Neigung zu geringen Niederschlägen, auch teilweise Aufheiterung später wahrscheinlich.

Turnverein Lichtenstein.

Heute Sonnabend nach der Turnstunde

Versammlung.

D. V.

Turnverein Hohndorf.

Heute Sonnabend nach der Turnstunde

Versammlung.

Bahreichen Erscheinen steht entgegen
der Vorstand.

Eine Partie gebrauchte, noch in gutem
Bastande befindliche

Fenster

find zu verkaufen
Untere Bachgasse 349K.

Alles Tummeln

der Kinder auf der Süß'schen Wiese ist verboten, da selbige unter Aufsicht steht. Bei Zwiderhandlungen werden die Eltern gerichtlich bestraft.

Rödtz. W. Tischendorf.

Todes- und Begräbnis-Anzeige.

Donnerstag trüb 1/2 Uhr ver-
schied nach langem, schwerem
Leidenszusatre herzengute Tochter
Paula im Alter von 8 Jahren
11 Monaten.

Die Beerdigung erfolgt Sonn-
tag vorm. 11 Uhr vom Trauer-
hause auf.

Dies zeigen tief betrübt an
Lichtenstein,
am 29. Mai 1896
Ernst Host und Frau,
nebst Geschwistern.

DANK.

für die vielen Beweise der
Liebe und Teilnahme bei dem
Tode und Begräbnis unseres lie-
ben nun in Gott ruhenden
Vaters, Groß- und Schwieger-
vaters.

Friedrich Neef,
sowie für die zahlreiche Beglei-
tung zu seiner letzten Ruhestätte
sagen wir hierdurch Allen un-
sern herzlichsten Dank.

Rödtz.

den 24. Mai 1896.

Die trauernden
Hinterlassenen.

Erzgebirgischer Hof,

Oelsnitz i. E., am Bahnhof,

hält seine

geräumigen Lokalitäten

zum Besuch bestens empfohlen.

Gute Küche und Keller.

Hochachtungsvoll Ernst Müller.



Heute Sonn-
abend wird eine
junge fette

Kuh

verpfundet, à Pfund 40 Pf.

Albertinenhof.

Ein eigenständiger

Weber

auf gutlohnende Decken wird gesucht

Bahnhofstraße 370X.

Hierzu ein Prospekt von
der A. Baumann'schen Buch-
handlung, Dülmen i. W.

Theater im Schützenhaus Callenberg. Heute Sonnabend 1870—71

oder:

Die Hyäne auf dem
Schlachtfelde bei Sedan.

Hieraus als Nachspiel:

Grosses Theatrum mundi:
Die Schlacht bei Sedan
mit über 200 mechanisch bewegl. Figuren.
Um gültigen Besuch bitten

R. Koppe, Theaterbes.

Sie glauben nicht
welchen wohlthätigen und versch-
nrenden Einfluss auf die Haut das
tägliche Waschen mit:

• Bergmann's Lilienmilch-Seife •
v. Bergmann & Co., Dresden-Badebeul
(Schwammar: "Zwei Bergmänner")
hat. Es ist die beste Seife für gar-
ten, rosigweißen Teint, sowie gegen
alle Hautunreinigkeiten à St. 50
Pf. bei Louis Hoyer in Lichten-
stein, Fr. Taubold in Callenberg.

Schwanen - Gänsefedern.
bestens gereinigt, sehr zart, nur kleine Fed.
u. Daunen à Pf. 2 Mt. hat stets abzb.
Krohn, Lehrer, Alt-Reich (Oderbrück).

Tapeten.

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
Gold-Tapeten 20
in den schönsten und neuesten Mustern.
Rüsselfarben überallhin franz.

Gebrüder Ziegler
in Bündeburg.

Schutt

kann abgelagert werden auf unserm
an der Zwickauerstraße gelegenen
Wiesengrundstück, doch ist streng
auf Reinhaltung der Straße
zu achten.

Obiges ist auch Callenberger Ein-
wohner gestattet.

Callenberg, 29. Mai 1896.

Paul Bierbold.

Chr. Nabe.

Zwei tüchtige

Ziegelstreicher

werden gesucht mit Abträger.
Nabe's Ziegelei, St. Egidi.

Ein flotter Spuler

wird gesucht von
Hermann Behold, Bielefeld, Bielefeld 70c.

Wer Zeit und Geld sparen will,
der braucht zum Waschen und Bleichen nur das echte
Dr. Thompson's Seifenpulver.

Überall läufig.

Der Hesse's Verlag in Leipzig, Eisenbahnstraße 4, empfiehlt:

Katechismus des guten Tones und der feinen Sitten

von Constanze von Franken. 5. Aufl. Preis. 2,50 Mr.

"Es will viel sagen, wenn man anerkennt, daß dieser
Ratgeber des guten Tones der sachlichste, geschickteste, in Rücksicht
und Klarheit unsterblich ist, der neuerdings erscheint."

(Neues Blatt 1894, Nr. 26.)

Der gute Ton für die Kinderwelt

von Constanze von Franken.

Mit zahlreichen Illustrationen von L. Burger.

Preis schön gebunden 3 Mr.

Für Kinder, welche eben erst die Schwierigkeiten des Buchstabierens überwunden, ist dies ganz reizende Büchlein bestimmt. Ein ungewöhnlich großer und leserlicher Druck, sowie eine Unzahl charakteristischer Holzschnitte, die guten und die bösen Kleinern in den verschiedensten Situationen darstellen, ziehen daselbe. (Die Presse, Wien, 13. Aug. 1890.)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie direkt von

Wlog Hesse's Verlag in Leipzig.

Geo Dötzer's Dentila stillt augen-
blicklich den Schmerz

hohl. Zähne

und füllt dieselben so aus, dass sie
wieder wie die gesunden gebraucht
werden können; p. Fl. 50 Pf. m.
auf. Gebrauchsanz. bei Apotheker

Wieneke.

zu besichtigen.

Max Jung

Lichtenstein Schulg. 175 Callenberg

Anfertigung von Einzel- und
Gruppen-Porträts,
Landschaften, Vergrösserungen
etc. in jeder Größe.

Sorgfältigste Arbeit. Mäss. Preise.

Aufnahmen täglich.

Wlog Hesse's Verlag in Leipzig.

Heute Sonn-
abend wird eine
junge fette

Kuh

verpfundet, à Pfund 40 Pf.

Albertinenhof.

Ein eigenständiger

Weber

auf gutlohnende Decken wird gesucht

Bahnhofstraße 370X.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein (Markt 179).

Heute Sonn-
abend wird eine
junge fette

Kuh

verpfundet, à Pfund 40 Pf.

Albertinenhof.

Ein eigenständiger

Weber

auf gutlohnende Decken wird gesucht

Bahnhofstraße 370X.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein (Markt 179).

Heute Sonn-
abend wird eine
junge fette

Kuh

verpfundet, à Pfund 40 Pf.